

Haushalt 2007

- **Einbringung des Entwurfs des Haushaltsplans 2007**
 - **Einbringung des Entwurfs des Wirtschaftsplans des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung für das Wirtschaftsjahr 2007**
 - **Einbringung des Entwurfs des Haushaltsplans 2007 der Vereinigten Stiftungen - Armen-, Pfründner- und Gesindehospitalfonds und Sofienheimstiftung -**
-

Beschluss: (einstimmig)

- 1. Der Entwurf des Haushaltsplans 2007 sowie der Haushaltsplan 2007 der Vereinigten Stiftungen werden zur Vorberatung an den Verwaltungsausschuss verwiesen.**
- 2. Der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung für das Wirtschaftsjahr 2007 wird zur Vorberatung an den Betriebsausschuss verwiesen.**

- - -

Oberbürgermeisterin Büsse-maker führt Folgendes aus:

„Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Petzold-Schick, sehr geehrte Damen und Herren Ortsvorsteher, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Becker und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, meine Damen und Herren der Presse,

ich freue mich, dass wieder, wie auch schon in den letzten Jahren, die Einbringung des Haushalts auf großes Interesse stößt. Der Haushalt einer Kommune zeigt am deutlichsten, was in einer Stadt passiert. Alle Projekte und Ideen der Verwaltung, der Stadträte und der Bürgerinnen und Bürger werden mit ihren finanziellen Auswirkungen erfasst. Es werden jedoch nur die aktuellen Auswirkungen, nicht die Belastungen durch die Folgekosten, aufgezeigt. Am Haushaltsplan zeigt sich die Vitalität einer Kommune. Im letzten Jahr habe ich versucht diese Vitalität anhand des „Garten Eden“ zu beschreiben – in diesem Jahr will ich aus Sicht der Wirtschaft den Haushaltsplan darstellen. Seine Kennzahlen und Eckdaten zeigen, wie die Bilanz eines Unternehmens, den „Gesundheitszustand“ des Gemeinwesens an.

Grundsätzlich ist es um die öffentlichen Haushalte in Deutschland nicht gut bestellt – auch wenn die bundesweiten Meldungen über Rekordsteuereinnahmen und der Streit um deren Verteilung die Schlagzeilen der letzten Tage beherrscht haben. Die Politik darf in dieser Diskussion nicht vergessen: Trotz der Mehreinnahmen des Staates übersteigen die Ausgaben noch immer die Einnahmen. Wir Deutsche leben auf Pump, wir leben auf Kosten oder zu Lasten kommender Generationen.

Nun ist Ettlingen nicht irgendeine Stadt. Wir haben eine deutlich bessere Ausgangssituation, aber wir müssen uns anstrengen, dass diese so bleibt. Dazu müssen wir weiterhin unsere hohen Standards hinterfragen.

Vor einigen Jahren ist das Buch „Geschäftsbericht Deutschland AG“ erschienen. Ein Versuch, den deutschen Staat in der Sprache der Betriebswirte zu beschreiben und eine Standortanalyse durchzuführen. Ich möchte heute versuchen, anhand des von mir vorgelegten Haushaltsplans den Standort Ettlingen näher zu beleuchten.

Wie ist unsere Stadt in einer globaler werdenden Welt aufgestellt? Wo liegen unsere Stärken? Welche Schwächen haben wir erkannt und wie versuchen wir diesen gegenzusteuern? Der Haushaltsplan 2007 ist sozusagen unser Geschäftsbericht von Ettlingen.

Ähnlich einer Gewinn- und Verlustrechnung zeigen die Haushaltseckdaten auf den ersten Blick wie es um Ettlingen bestellt ist. Dabei ist eines sehr erfreulich festzustellen: Ich kann Ihnen heute einen Haushaltsentwurf vorlegen, der die gesetzliche Pflichtzuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt deutlich übersteigt!

Unsere Umsätze oder unsere Einnahmen im Verwaltungshaushalt belaufen sich ohne innere Verrechnungen auf insgesamt 79,7 Mio. €.

Größte und wichtigste Einnahmenposition – also der Hauptumsatzbringer – ist hier natürlich die Gewerbesteuer. Diese sprudelt in den letzten Jahren kräftig. Dies hat zwei Ursachen: Nach der letzten Gewerbesteuerreform haben viele Unternehmen ihre Vorauszahlungen abgestuft. Die nun fertigen Bilanzen und Steuerprüfungen bescheren uns teilweise erhebliche Nachzahlungen – endlich mal eine gute Nachricht vom Finanzamt - doch bundesweit geht man davon aus, dass sich dieser Trend nicht fortsetzen wird.

Wenn ein Unternehmer oder ein Bürger Standortentscheidungen trifft, dann bewertet er seinen zukünftigen Unternehmenssitz oder auch sein neues Zuhause nach verschiedenen Gesichtspunkten. Zum Beispiel: Wie hoch ist der Gewerbesteuerhebesatz? Wie kann ich meine Freizeit dort gestalten? Gibt es gute Schulen für den Nachwuchs der Mitarbeiter bzw. neue Auszubildende? Für jeden ist etwas anderes besonders wichtig. Die Fragen, die gestellt werden, sind immer die Gleichen – nur die Bewertungen und Gewichtungen des Einzelnen sind unterschiedlich. Jeder unterscheidet zwischen harten und weichen Standortfaktoren.

Zu den harten Faktoren gehört sicherlich die Frage der Steuern und Gebühren. Ich halte an unseren vergleichsweise niedrigen Steuern fest. Dies ist eine Stärke von Ettlingen. Die Grundsteuerhebesätze für Land- und Forstwirtschaft und für alle übrigen Grundstücke bleiben unverändert.

Den Gewerbesteuerhebesatz belasse ich weiterhin bei 350 Punkten. Schon im letzten Jahr habe ich erwähnt, dass unsere Umlandgemeinden wie Karlsruhe, Bruchsal oder Rastatt über diesem Niveau liegen. Ich aber will allen investitionswilligen Unternehmen damit deutlich zeigen, dass Ettlingen der richtige Standort für ihre Investition und für neue Arbeitsplätze ist. Zwar könnten wir durch eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes kurzfristig sicherlich noch mehr Einnahmen erzielen, aber langfristig würden wir uns keinen guten Dienst erweisen. Wenn ein Bäcker seine Brötchenpreise erhöht, dann wechseln zwar nicht alle Kunden gleich zur Konkurrenz, doch ein neuer Bürger im Wohnviertel wird seine Brötchen vielleicht beim günstigeren Bäcker kaufen. Neue Unternehmen sollen aber nach Ettlingen kommen können, denn wir haben neben den niedrigen Steuersätzen auch bei den weichen Standortfaktoren viel zu bieten.

Hier geht es um ein Signal nach außen und um die langfristige Sicherung der Arbeits- und Ausbildungsplätze in Ettlingen. Ich will Investitionen weiterhin nach Ettlingen holen!

An dieser Stelle möchte ich allen Gewerbetreibenden für ihr Engagement in Ettlingen danken – ohne deren Einsatz dieses Gewerbesteuerergebnis nicht zu erreichen wäre!

Bei allen anderen Einnahmen gibt es kaum auffällige Veränderungen. Wir rechnen mit Einnahmen aus der Grundsteuer in Höhe von 5.225.000 € - eine leichte Steigerung um 200.000 €, die aus der Nachverdichtung und Erschließung neuer Baugebiete entsteht. Wir rechnen damit, dass uns Anteile an der Einkommenssteuer von voraussichtlich 15 Mio. € zur Verfügung stehen, dies entspricht einer Zunahme um ca. 700.000 €. Wir erwarten durch die Senkung der Abfallgebühren um ca. 300.000 € weniger Einnahmen bei den Gebühren, so dass wir bei Einnahmen von rund 9,3 Mio. € liegen. Die Mieten und Pachten werden uns Einnahmen von ca. 3,1 Mio. € bringen, Zuweisungen und laufende Zuschüsse ca. 5,4 Mio. €. Die anderen Steuern und Zuweisungen bleiben stabil.

Diesen erwarteten Einnahmen von 79,7 Mio. € stehen laufende Ausgaben im Verwaltungshaushalt von rund 75 Mio. € gegenüber. Damit erwirtschaften wir einen Überschuss von 4,7 Mio. €, den wir als positive Zuführung zur Finanzierung des Vermögenshaushaltes zur Verfügung stellen können. Diese Zuführungsrate entspricht dem 8-fachen der Pflichtzuführungsrate oder kann fast 33 % der Investitionen des Vermögenshaushaltes finanzieren. Dies ist eine sehr erfreuliche Zahl!

Damit macht die Zuführung vom Verwaltungshaushalt auch die größte Einnahmenposition im Vermögenshaushalt aus. Insgesamt schlage ich Ihnen einen deutlich größeren Vermögenshaushalt mit Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 14,3 Mio. € vor. Dies ist der höchste Ansatz nach Flowtex. Neben den 4,7 Mio. € aus der Zuführung, schlagen wir Kredite in Höhe von rund 2,9 Mio. € und eine Rücklagenentnahme in Höhe von 2,5 Mio. € vor. Grundstücke und Immobilienverkäufe sollen uns etwa 2 Mio. € bringen. Die leicht gestiegenen Beiträge zeugen von verstärkten Erschließungsmaßnahmen, z. B. „Am Sang“ und die mit 1,6 Mio. € verdoppelten Zuweisungen und Zuschüsse sind Ausdruck unserer verstärkten Investitionstätigkeit im Jahr 2007.

Unsere Ausgaben – Spiegelbild des Standorts Ettlingen

Zu jeder Betrachtung eines Unternehmens gehören die Ausgabenpositionen, die Rahmenbedingungen, unter denen Leistungen erbracht werden und die Standortfaktoren – die harten und die weichen – die diesem Standort eine ganz besondere Note verleihen.

Das Gemeinwesen von Ettlingen lebt bzw. profitiert vom Personal der Verwaltung. Unsere Produkte, die wir erbringen, sind sehr personalintensiv. So ist auch in diesem Jahr der größte Einzelposten im Haushalt die Ausgaben für das Personal. Unser Personal ist das Herzstück der Verwaltung und Maschinen können die Leistungen unseres Personals nicht erbringen.

Die Umstrukturierung der Verwaltung ist nun weitestgehend abgeschlossen. Wir versprechen uns damit Synergieeffekte, denn die Bearbeitung der neuen Herausforderungen erfordert ämterübergreifendes Handeln und eine flexiblere Verwaltung. Viele Personalkosten in den Ämtern und den Einzelplänen haben sich daher verschoben. Der Haushaltsplan wird somit für Sie als Gemeinderäte ungewohnt zu lesen sein.

Die Kosten der Entlohnung unserer Mitarbeiter werden sich auf 21,1 Mio. € belaufen. Dies entspricht ca. 770.000 € mehr als im Jahr 2006. Diese Mehrkosten entstehen zum einem durch eine durch die Gemeindeprüfungsanstalt geforderte Zurechnung der Kosten für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zum Personaletat, zum anderen mit einer notwendigen Stellenvermehrung im sozialen Bereich. Ebenso sind die Veränderungen im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, auf die Ettlingen kaum Einfluss hat, eingerechnet. Doch insgesamt haben wir einen gleich bleibenden Personalstand zu verzeichnen.

Bei allen Personalmaßnahmen wurde darauf geachtet, dass die Aufgabenerfüllung und deren Qualität noch in vertretbarem Maße gewährleistet wird. Doch lassen sich zeitliche Verzögerungen bzw. längere Wartezeiten bei der Umsetzung von Maßnahmen ohne mehr Personal kaum verhindern. So hat sich zum Beispiel der Personalbestand bei den gewerblichen Mitarbeitern des Stadtbauamtes in den letzten acht Jahren fast halbiert – dies hat natürlich Auswirkungen z. B. auf die Pflegeintervalle des städtischen Grüns oder dessen Standards. Ich werbe an dieser Stelle deshalb noch mal ausdrücklich um Verständnis bei Ihnen und den Bürgerinnen und Bürgern.

Wir als Arbeitgeber Stadt Ettlingen kommen unserer sozialen Verantwortung weiterhin im hohen Maße nach. So haben wir eine Schwerbehindertenquote von 7,3 %, das sind fast 50 % mehr als gesetzlich vorgeschrieben. Wir bilden 30 Auszubildende in acht Berufsbildern aus, das sind fünf Personen und zwei Ausbildungsberufe mehr als 2001. Wir wollen damit möglichst vielen jungen Leuten einen guten Weg in die Zukunft bereiten.

Auch die Personalentwicklung bleibt eine aktive Herausforderung. Fort- und Weiterbildung sind unerlässlich. Gerade wenn immer mehr und andere Aufgaben mit immer weniger Personal erfüllt werden müssen, brauchen wir sehr gut qualifiziertes Personal, um die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen. Ebenso ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Förderung von Frauen ein Aktivposten unserer Verwaltung.

Moderne Verwaltung – schneller Ansprechpartner für Bürger und Gewerbe

Der Umbauprozess der Verwaltung ist inhaltlich weitestgehend abgeschlossen. Wir sind eine moderne und relativ junge Verwaltung. Doch wir müssen auch weiterhin an unserer Verwaltungsmodernisierung arbeiten. Wir haben zwar in den letzten Jahren unseren Internetauftritt erneuert, doch auch unsere EDV und Technikausrüstung muss ständig angepasst werden. Ein Erfolg dieser Politik war am Montag in der BNN zu lesen: Ettlingen erreicht die meisten google - Treffer in der Region. Der Stand unserer EDV-Ausstattung – gerade an den Schulen - gilt als vorbildlich im Vergleich mit anderen Kommunen.

Der Bildungsstandort Ettlingen

Nicht erst seit PISA wissen wir, dass eine gute und umfassende Bildung der beste Start ins Leben ist. Gut ausgebildete Jugendliche können später für sich selbst sorgen und brauchen nicht die Unterstützung der Gemeinschaft. Deshalb sind Ausgaben für Bildung und Weiterbildung gleichzeitig zukünftig eingesparte Sozialleistungen. Wir investieren weiterhin auf einem hohen Niveau in unsere Bildungseinrichtungen und reagieren damit auf den Trend „Lebenslanges Lernen“.

Insgesamt planen wir Ausgaben im Verwaltungshaushalt in Höhe von 5,3 Mio. €. Weitere Gelder für Neu-, Um- und Anbauten oder neue Einrichtungen stehen im Vermögenshaushalt des Einzelplans „Schulen“ mit 2,8 Mio. € zur Verfügung. Neben vielen kleineren Maßnahmen an allen Schulen stehen als besondere Schwerpunkte die Johann-Peter-Hebel Schule in Schöllbronn mit 110.000 €, die Anne-Frank-Realschule mit rund 200.000 €, die weitere Sanierung des Eichendorffgymnasiums mit rund 428.000 € und der Ganztagsausbau am AMG mit 2 Mio. € im Vordergrund. Alleine für neue EDV-Ausstattungen an Schulen stellen wir 100.000 € zur Verfügung.

Ettlingens Ruf als Schulstandort wird damit weiter ausgebaut. Gute Bildungseinrichtungen für die Kinder – aber auch für Erwachsene – sind heute ein sehr entscheidender Grund für den Zuzug von Arbeitnehmern, aber auch für die Standortentscheidung eines Unternehmens. Nur dort wo ich gute Bildungsvoraussetzungen für die Kinder meiner Mitarbeiter bekomme, werde ich Mitarbeiter ansiedeln. Ettlingen geht hier einen sehr guten Weg!

Unsere Geschäftsstellen und Filialen – die öffentlichen Gebäude

Die öffentlichen Gebäude sind Visitenkarten einer Stadt. Viele Städte haben aus Geldmangel in den letzten Jahren gerade in diesem Bereich gespart. Viele öffentliche Gebäude sind in den Nachkriegsjahren entstanden und heute teuer im Unterhalt bzw. brauchen dringende Modernisierungsmaßnahmen.

Die Stadt Ettlingen hat sich daher unter anderem entschlossen, ein eigenes Gebäudemanagement aufzubauen.

Für die jetzt durch das Amt für Gebäudewirtschaft zu bearbeitende Gruppierung „Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden“ stehen im nächsten Jahr erfreuliche 4,4 Mio. € zur Verfügung. Damit geht die bauliche Renovierung von Schulen, Amtsstuben und Ähnlichem weiter.

Größere Renovierungsmaßnahmen sind vorgesehen: Neben dem Schulbereich, z. B. an den Ortsverwaltungen in Ettlingenweiler und Oberweiler, an der Stadtbibliothek und einigen Hallen wie, z. B. der Bürgerhalle Ettlingenweiler, mit alleine 270.000 €.

Der schönste und größte, aber auch teuerste Bau im Unterhalt, ist unser historisches Schloss. Es ist das bauliche Zentrum und ein Juwel in unserer Stadt. Es ist kulturelles Zentrum des städtischen Kulturangebotes und Museum. Es ist Veranstaltungszentrum und beherbergt kleinere Einheiten der Verwaltung. Das Ettlinger Schloss ist uns allen lieb und teuer.

Die Probleme beim Schloss sind aber mehr als vielfältig. Eine richtige Behebung vieler kleiner Bauschäden hat seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr stattgefunden. Wir müssen uns über eine bessere Auslastung Gedanken machen; aber auch dies ist ohne kostenintensive Maßnahmen nicht möglich. Ich will die Stellung des Schlosses als zentralen Mittelpunkt der Stadt weiter stärken.

Mit dem Umzug des Trausaals ins Schloss haben wir gezeigt, dass auch die Menschen ihr Schloss gerne nutzen. Seit wir den Trausaal im Schloss haben, ist die Anzahl der Hochzeiten und auch die Auslastung der Räumlichkeiten angestiegen. Einen ähnlichen Prozess will ich auch für die anderen Teile und Flügel des Schlosses anstoßen. Über den besten Weg bei der neuen Nutzung des Schlosses werden wir noch ausführlich debattieren – da gibt es ja auch von Ihrer Seite viele gute Ideen. Deshalb habe ich Planungsmittel und Mittel für erste Maßnahmen in Höhe von 445.000 € eingestellt.

Auch ein anderes seit Jahren diskutiertes Projekt möchte ich im kommenden Jahr angehen: Den Neubau des Feuerwehrhauses der Kernstadtwehr. Mit dem Freiwerden dieser innerstädtischen Fläche können auch an diesem Ende der Innenstadt neue Perspektiven der Stadtentwicklung geschaffen werden. Und die vielen freiwillig tätigen Männer und Frauen der Feuerwehr bekommen für sich und ihre Ausrüstung eine neue funktionale Heimat. Als erste Rate habe ich daher 1 Mio. € eingeplant und eine Verpflichtungsermächtigung von über 4 Mio. € im Jahr 2008 eingestellt.

Ein weiterer Investitionsschwerpunkt wird der Einbau der Holzpellets-Heizung in der Franz-Kühn-Halle mit 350.000 € sein.

Innerhalb der Haushaltsstruktur haben sich durch die Gründung des Amtes für Gebäudewirtschaft und Wirtschaftsförderung und die damit verbundene neue Zuständigkeit einige Verschiebungen ergeben. Durch die Prüfbemerkungen der GPA haben wir auch einige der früher im Vermögenshaushalt gebuchten Unterhaltungsmaßnahmen in den Verwaltungshaushalt aufgenommen.

Grundsätzlich kann ich aber auch sagen, dass wir im Haushaltsplan 2007 viele der aufgeschobenen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen gerade bei den öffentlichen Hochbauten angehen.

Bei allen Leistungen, die wir 2007 fremd vergeben werden, schlägt die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu – die Kämmerei rechnet mit Mehrkosten zwischen 400.000 € und 500.000 €, die auf die Stadt Ettlingen mehr zu kommen.

Insgesamt rechnen wir mit Investitionen im Hoch- und Tiefbau in Höhe von 8 Mio. € im Vermögenshaushalt und liegen damit um 4,2 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Hinzu kommen nochmals Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 7,4 Mio. € im Folgejahr.

Parks und Straßen – Aushängeschilder einer Stadt

Lebensqualität für unsere Bürger zeichnet sich auch am Zustand der öffentlichen Anlagen aus. Wie ist der Zustand der öffentlichen Plätze, Parks, Straßen und Brücken? Immer wieder kommt es in diesen Bereichen zu Beschwerden von Bürgern, aber auch von Stadträten.

Doch dieser Bereich ist eines der Aushängeschilder der Stadt Ettlingen.

So wollen wir für die Unterhaltung der Parks und Gärten im nächsten Jahr rund 2,4 Mio. € ausgeben – eine Steigerung von rund 200.000 €. Besondere Maßnahmen hierbei sind z. B. die Sanierung der Bäume entlang der alten B 3 – ein ausgewiesener Biotopbereich. Dieser muss behutsam und damit besonders aufwendig saniert werden.

Besondere Maßnahmen im Vermögenshaushalt sind auch die Umsetzung jugendspezifischer Maßnahmen in Ettlingen-West, die Öffnung des Horbachparks hin zum Stehlin-Haus und die Verbesserung der Barrierefreiheit der Wege sowie der erste Bauabschnitt bei der Sanierung der Fliesen aus der Landesgartenschau im Horbachpark.

Im Bereich des Unterhaltes von Straßen haben wir wie im Vorjahr 2,6 Mio. € veranschlagt. Die im letzten Jahr den pauschalen Kürzungen zum Opfer gefallene Sanierung der Brücke Graf-Rhena-Weg ist diesmal wieder enthalten.

Zusätzlich kommen Neubauten bzw. Generalsanierungen im Vermögenshaushalt in Höhe von ca. 1,6 Mio. € hinzu. Hier orientieren sich alle Maßnahmen an der Vermeidung von Kollisionen mit der Wattkopftunnelsperre und Straßenbelagssanierungen bei gleichzeitiger Kanalsanierung. Hier sind z. B. die Langewingertstraße, die Obere Zwinger gasse incl. des barrierefreien Ausbaus oder die Zehntwiesenstraße zu nennen. Im Pflastersanierungsprogramm ist ein besonderer Schwerpunkt die Ortsdurchfahrt Ettlingenweier. Erschließungsmaßnahmen im „Baugbiet Sang“ sind mit 350.000 € eingeplant.

Als besonderen Schwerpunkt werden wir im Jahr 2007 die Sanierung der Wasserwege angehen, z. B. die Klamm bachdimensionierung in Höhe von 250.000 €. Für die Ableitung des Hangwassers in Schluttenbach stehen 180.000 € zur Verfügung. Insgesamt wollen wir Maßnahmen in Höhe von über 500.000 € - mehr als das Doppelte gegenüber 2006 – angehen.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen in Parks, auf Straßen und entlang der Wasserläufe werden wir dem Bauhof und seinem Team einige neue Fahrzeuge finanzieren. Auch diese Neubeschaffungen waren aufgeschoben und werden nun nachgeholt.

Der Standortfaktor Kultur – Kultur braucht einen Rahmen

Einer der klarsten und sichtbarsten weichen Standortfaktoren ist die Kulturszene einer Stadt. „Kultur ist Brot für die Seele“ und sie gibt uns Energie für unsere Zukunft. Ettlingen legt seit Jahren viel Wert auf seine Kultur und ist stolz auf seine kulturelle Vielfalt zwischen Schlossfestspielen und Vereinsarbeit.

Über die Schlossfestspiele, deren Etat und Spielplan, hat die Presse ausführlich berichtet. Deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht mehr viel dazu sagen. Ich glaube nur, dass wir mit dem neuen Intendanten, der Konzentration auf das Schloss und der neuen Bühne einen guten und richtigen Weg beschreiten, um die Schlossfestspiele Ettlingen und deren Bedeutung für Ettlingen dauerhaft zu erhalten.

In allen anderen Bereichen der Kultur kommt es nur zu kleinen Veränderungen der Ansätze. Im Vermögenshaushalt stehen praktisch keine Mittel zur Neubeschaffung von Kunst und Kulturgütern zur Verfügung.

Kultur ist der Nukleus der geistigen Entwicklung unserer Gesellschaft. Kulturelle Veränderungen treiben die Entwicklung der Gesellschaft voran. Kultur prägt die Werte unserer Gesellschaft.

Doch Kultur ist deutlich mehr als die städtischen Kultureinrichtungen. Sie ist viel mehr als Schlossfestspiele und städtische Kunstsammlung. Die kulturelle Vielfalt lebt vom Engagement unzähliger privater Vereine, Initiativen und Gruppen. Ich bin daher froh, dass wir im nächsten Jahr das hohe Niveau unserer Vereinsförderung beibehalten können. Dies gibt den Vereinen

einmal mehr Zeit, sich und ihre Strukturen an die Veränderungen der demografischen Entwicklung anzupassen.

Ettlingen hat viele herausragende kulturelle Veranstaltungen. Ich darf das Jubiläum beim Internationalen Klavierwettbewerb, das „Kultur live“-Programm oder an die vielen Konzerte der Musikvereine erinnern. Dieses Angebot und diese Vielfalt ist nur durch die Bereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger zum persönlichen unentgeltlichen Einsatz und vieler großzügiger Sponsoren möglich. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danken!

Dieses bürgerschaftliche Engagement gilt es zu fördern und auszubauen. Wir haben im letzten Jahr die „Geschäftsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ ins Leben gerufen. Das Wissen und die Energie, die in unseren Bürgern steckt, gilt es zu fordern und zu fördern. Wir bilden Bürgermentoren aus und wollen die Menschen, die bereit sind, sich kurz- oder längerfristig zu engagieren, dauerhaft professionell unterstützen. Bürgerschaftliches Engagement und Mäzenatentum sind zu fördern – auch und gerade, um auf die Veränderungen der Gesellschaft vorbereitet zu sein. Dies ist auch Kulturpolitik und ein wichtiger Baustein in unserer Stadt.

Ettlingen - kinder- und familienfreundliche Stadt

Deutliches Zeichen für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft ist ihr Umgang mit Kindern. Ohne Kinder hat unsere Gesellschaft keine Zukunft. Zwar können wir den Trend zur Versingelung unserer Gesellschaft und zur Kinderlosigkeit nicht stoppen oder umkehren – doch wir können als Stadt einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Kinder und Familien leisten, die in unserer Stadt groß werden. Und vielleicht wird das ein oder andere Kind zusätzlich kommen, wenn wir das Klima der Familienfreundlichkeit verstärken können.

Neben vielen gesellschaftlichen Veränderungen in den Köpfen der Menschen können wir auch finanziell und organisatorisch einiges zur Unterstützung der Familien tun. Wichtigstes Ziel dabei ist sicherlich die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb weiten wir unser Angebot an Betreuungsplätzen gerade für Kinder unter drei Jahren weiter aus. So steigt der Zuschuss an Kindergärten in freier Trägerschaft um rund 60.000 € auf fast 3,8 Mio. €. Auch die Zuschüsse an den Tageselternverein nehmen stark zu.

Mit der Errichtung des Hauses der Familie werden wir eine weitere Lücke in der Betreuung und Beratung von Familien schließen. Für die Planung und Umsetzung dieses Projektes habe ich 550.000 € vorgesehen.

In den nächsten Monaten werden wir innerhalb der Verwaltung ein Konzept entwickeln, wie wir durch den Verkauf oder die Verpachtung unserer Baugrundstücke eine stärkere Förderung der Familien angehen können. Das spezielle Gebiet auf dem Kasernengelände hat gezeigt, dass diese Instrumente wirken können. Ich kann mir einen Preisnachlass beim Verkauf von Grundstücken für jedes nach dem Kauf geborene Kind vorstellen. Noch sind die Pläne nicht abstimmungsreif, aber an dieser Stelle sehe ich Spielräume die Entwicklung Ettlingens zur kinderfreundlichen Stadt noch zu verstärken.

Ettlingen im Demografischen Wandel

Unsere Bevölkerung wird immer älter. Dieser für jeden Einzelnen sehr positive Effekt hat doch teilweise erhebliche Auswirkungen auf unsere Finanzlage. Auch müssen wir spezielle Maßnahmen ergreifen, um auf die Herausforderungen richtig vorbereitet zu sein. Barrierefreiheit von Straßen und Gebäuden, die Errichtung weiterer Betreuungs- bzw. Pflegeplätze und viele andere Dinge mehr werden erforderlich sein.

Für die Altenpflegeeinrichtungen Stephanusstift I und II haben wir daher Mittel in Höhe von 1,2 Mio. € eingeplant.

In meiner letzten Haushaltrede habe ich die Unterhaltungskosten für eine wachsende Anzahl von Kinderspielflächen bemängelt, obwohl die Anzahl der spielenden Kinder ständig zurückgeht. In einer der nächsten Sitzungen werde ich Ihnen einige Vorschläge zur Umrüstung bzw. Umnutzung von unbenutzten Kinderspielflächen vorschlagen. Darunter wird auch der Ausbau von sogenannten „altengerechten Erholungsräumen“ sein.

Zum Leben gehört auch der Tod. Deshalb werden wir zum Beispiel den neuen Friedhofsbereich in Oberweier im nächsten Jahr anlegen, damit dieser zum Zeitpunkt seiner voraussichtlichen Belegung bereits bewachsen ist. Kosten alleine hierfür 130.000 €.

Außenwerbung für das Unternehmen Ettlingen, Messen, Öffentlichkeitsarbeit

Vorhin sprach ich bei der Gewerbesteuer von einem Signal nach außen. Die guten Botschaften aus Ettlingen müssen ja auch an anderen Orten gehört werden. Ein Produkt, das verkauft werden soll, muss ja auch beworben werden – um in der Betriebswirtschaft zu bleiben. Unsere Stimme hierbei ist natürlich auch die Presse – doch um in der Mediengesellschaft wahrgenommen zu werden, müssen auch wir Städte neue Wege gehen.

Standort- und Stadtmarketing sind auf den ersten Blick keine originären oder gar messbaren Aufgaben. Gleichwohl sind es heute notwendige Maßnahmen, um auf die Attraktivität unserer Stadt hinzuweisen. Wir stehen heute ja nicht nur in einer Konkurrenz mit unseren Nachbarstädten – wir stehen auch in Konkurrenz um die besten Arbeitnehmer weltweit. Es wird uns nur gelingen die Besten nach Ettlingen zu holen, wenn wir nicht nur gut sind sondern auch darüber sprechen!

Ettlingens Visionen für die Zukunft – der Leitbildprozess

Die jungen Autoren des „Geschäftsberichtes Deutschland AG“ schrieben in ihrem Buch, dass die Deutschland AG völlig veraltet ist: Die Unternehmensziele wurden 1848 definiert, die Unternehmenssatzung bzw. der Gesellschaftervertrag, also das Grundgesetz, seit 1948 kaum verändert. Zwar sind unsere Satzungen kaum jünger – doch wir hier in Ettlingen haben gerade eine Diskussion über die Unternehmensziele von Ettlingen begonnen. Die Herausforderungen der Zukunft, der Demografische Wandel, die Einwanderungsgesellschaft und die globalisierte Welt werden nicht an den Gemarkungsgrenzen von Ettlingen halt machen. Auch wir müssen unsere gemeinsamen Ziele neu bestimmen. Deshalb habe ich den Leitbildprozess angestoßen und will mit Ihnen, den Bürgern und Bürgervertretern weiterhin Geld für die weitere Entwicklung des Zukunftsmodells Ettlingen aufwenden.

Ettlingens Verschuldung und Rücklagen

Eine wichtige Kennziffer bei Unternehmen sind die Verschuldung und die Liquiditätsreserven. Die Stadt Ettlingen ist hier gut aufgestellt. Vorsichtig hatte ich in den ersten drei Jahren meiner Amtszeit Kredite zur Finanzierung unserer Aufgaben eingerechnet, aber letztendlich haben wir durch sparsame Haushaltsführung und Einnahmenverbesserungen keine neuen Kredite gebraucht. Schulden wurden von der Kämmerei und mir stattdessen getilgt.

Hatten wir bei meiner Amtsübernahme noch Schulden in Höhe von 3,7 Mio. € (96 €/Einwohner), so werden wir am Ende des Jahres 2006 aller Voraussicht nach nur noch 1 Mio. € oder 26 €/Einwohner Verschuldung haben.

Doch diese positive Entwicklung der letzten Jahre darf uns nicht täuschen. Zur Finanzierung der vielen geplanten Ausgaben im Vermögenshaushalt 2007 haben wir – wie eingangs erwähnt - neue Kredite in Höhe von 2,9 Mio. € eingeplant. Die mittelfristige Finanzplanung sieht höhere Verschuldungsraten als jetzt vor, außer wir schaffen es nachhaltig die Aufgaben und damit Ausgaben zu reduzieren.

Der Stand der Rücklagen – also unser verfügbares Guthaben - entwickelt sich seit Jahren wenig erfreulich. Zwar werden wir dank der erfreulichen Entwicklung der Gewerbesteuerereinnah-

men im laufenden Jahr auf die geplante Entnahme vollständig verzichten können, aber schon im Jahr 2007 rechnen wir mit einem erneuten Griff zum „Notgroschen“ in Höhe von 2,5 Mio. €, um auf eine noch höhere Kreditaufnahme verzichten zu können. Aber auch hier ist die mittelfristige Entwicklung der Zahlen eher beunruhigend, wenn wir nicht z. B. stille Reserven auflösen würden - also der Verkauf von weiteren Grundstücken, Immobilien oder Unternehmensbeteiligungen - oder einen strikten Sparkurs im Verwaltungshaushalt fahren, was aber ein Rückbau von liebgewordenen Gewohnheiten oder Standards bedeutet.

Im Jahr 2007 erzielen wir durch Verkäufe von Grundstücken und Immobilien einen Überschuss von rund 600.000 €, der zur Finanzierung unserer Investitionen zur Verfügung steht. Ein Verkauf unserer Beteiligungen an der Wohnungsbaugesellschaft oder den Stadtwerken steht für mich nicht zur Diskussion.

Mit dem Anstieg der Gewerbesteuereinnahmen ist natürlich auch ein starker Anstieg unserer Umlagen zwingend. Diese heutigen Gewerbesteuerermehreinnahmen werden sich ab 2008 sehr negativ auf unsere Umlagen auswirken. Deshalb sollten wir unsere Rücklagen auf keinen Fall stärker angreifen.

Fazit zur Lage von Ettlingen im Jahr 2007

Der Standort Ettlingen entwickelt sich mit dem von mir vorgeschlagenen Haushalt 2007 weiterhin gut. Wir können wichtige Maßnahmen zur Erhaltung unserer Infrastruktur finanzieren. Wir können unser Leistungsangebot gegenüber unseren Kunden verbessern und müssen z.Zt. keine Leistungen abbauen. Wir haben die Entwicklung der Schulden im Blick. Dieser Haushaltsplan steht auf gesunden Füßen. Es gibt aber keinen Grund zur Entwarnung. Wenn wir Ettlingen fit für die Zukunft machen wollen, dann dürfen wir den Kurs der Ausgabenkontrolle nicht verlassen.

Ich möchte den Blick noch auf die Haushalte des Abwasserbetriebes und den der Vereinigten Stiftungen lenken.

Der Haushalt der Abwasserbetriebe

Erfolgsplan

Im Jahr 2007 gehen wir von gleich bleibenden Einleitungsmengen aus, deshalb planen wir auch mit denselben Gebühreneinnahmen wie im Vorjahr. Es ist ein Gewinn in Höhe von 31.000 € eingeplant. Das Volumen liegt wie im Vorjahr weiterhin bei 6,5 Mio. €.

Bei den Aufwendungen rechnen wir mit keinen wesentlichen Anstiegen zum Vorjahr. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer kompensieren wir durch Anpassung an tatsächliche Rechnungsergebnisse. Beim Zinsaufwand können wir Ersparnisse durch Umschuldungen in niedrigverzinsliche Darlehen den Steigerungen durch Neuauftnahmen entgegenstellen und beim Schmutzfrachtanteil an die Stadt Karlsruhe gehen wir vom Niveau des Vorjahres von 1,4 Mio. € aus.

Entsprechend dem Kommunalabgabengesetz sind Kostenunterdeckungen in einem Fünf-Jahreszeitraum auszugleichen.

Dieser gesetzlichen Vorgabe muss die Verwaltung im Einklang zu den Prüfungsbemerkungen der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg spätestens im laufenden Jahr 2007 nachkommen.

Vermögensplan

Im Vermögensplan mit einer Größenordnung von 2,9 Mio. € sind notwendige Investitionen mit 1,5 Mio. €, die Tilgungen mit 1 Mio. € und die Aufbösungen von Beiträgen und Zuschüssen mit 400.000 € vorgesehen. Diese sind wesentlich durch Abschreibungen, Beiträge und Darlehen zu finanzieren.

Für 2007 müssen zum Ausgleich 500.000 € neue Darlehen aufgenommen werden. Dies bedeutet, dass 30 % der Investitionen durch Fremdmittel zu finanzieren sind.

Die wesentlichsten Investitionen sind Sanierungen im Zuge der Eigenkontrollverordnung mit gesetzlich vorgeschriebenen Standards mit 500.000 €, der Kanal in der Zehntwiesenstraße mit ebenfalls 500.000 € und der Kanal in der Sibyllastraße mit 400.000 Mio. €.

Die mittelfristige Finanzplanung bis 2010 sieht Investitionen in Höhe von 5,8 Mio. € vor, die annähernd zu 100 % mit Darlehen zu finanzieren sind. Die hieraus zu bezahlenden Zinsen werden den Erfolgsplan erheblich beeinträchtigen und die Höhe der Abwassergebühren wesentlich beeinflussen.

Der Haushalt der Vereinigten Stiftungen

Der Haushaltsplan 2007 steht ganz im Zeichen des geplanten Umbaus und der Sanierung des Stephanusstifts I. Er sieht vor: Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt von jeweils 225.200 € und im Vermögenshaushalt von fast 3,5 Mio. €.

Im Verwaltungshaushalt zeigen sich folgende Auswirkungen:

Die Mieteinnahmen sinken, bedingt durch den während der Umbauphase entstehenden Mietausfall, auf 93.100 €. Die Unterhaltungskosten für das Gebäude reduzieren sich auf 25.000 €, da ab Sanierungsbeginn keine Unterhaltungsaufwendungen anfallen. An Zinsseinnahmen werden aufgrund der durch die geplante Entnahme verminderte Rücklage nur 18.100 € erwartet. Infolge der notwendigen Darlehensaufnahme für die Sanierung steigen die Zinsen für Kredite auf 78.400 €. Diese Veränderungen führen dazu, dass im Jahr 2007 eine Zuführung vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt in Höhe von 26.000 € erforderlich ist.

Im Vermögenshaushalt werden für den Umbau des Gebäudes Stephanusstift I Baukosten von mehr als 3,4 Mio. € veranschlagt. Diese Maßnahme wird finanziert über einen Zuschuss vom Land in Höhe von 920.600 €, einen Zuschuss von der Stadt Ettlingen in Höhe von 460.300 € und einer Darlehensaufnahme in Höhe fast 1,7 Mio. €. Des Weiteren fallen im Jahr 2007 Tilgungsleistungen in Höhe von 54.500 € an, so dass mit der Zuführung an den Verwaltungshaushalt in Höhe von 26.000 €, den allgemeinen Rücklagen ein Betrag von 421.800 € entnommen werden muss.

Schlussbemerkung

Ich freue mich auf die Beratungen der Einzelpositionen mit Ihnen und darf zum Schluss meiner Ausführungen noch einen ganz besonderen Dank an die Mitarbeiter unserer Verwaltung richten. Alle Abteilungen sind seit Monaten – neben der täglichen Arbeit - sehr stark in die Aufstellung des Haushaltes eingebunden. Die Kämmerei mit Herrn Becker an der Spitze und ich müssen immer zwischen Wünschen und Nöten der Abteilungen und den finanziellen Rahmenbedingungen abwägen. Ein nie ganz einfacher Prozess. Aber auch in diesem Jahr ist es uns gemeinsam gelungen, einen ausgewogenen Haushaltsentwurf vorzulegen. Dafür möchte ich Ihnen, Herr Becker und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen ganz besonderen Dank aussprechen!

Meine Damen und Herren Stadträte,

ich übergebe Ihnen nun die Vorschläge der Verwaltung zur Beratung. Der Gemeinderat ist ähnlich einem Aufsichtsrat das Kontrollorgan der Geschäftsführung bzw. Verwaltungsspitze.

Verlieren Sie dabei aber nicht den Blick für das Machbare – nicht alles was wünschenswert ist, lässt sich auch finanzieren.“

- - -

Stadtrat Foss erläutert, dass die Oberbürgermeisterin in ihrer Rede optimistische Zukunftserwartungen habe und die CDU-Fraktion bereits bei der Diskussion über den Haushalt 2006 auf eine optimistische Darstellung gepocht habe. Er fügt hinzu, dass diese optimistischen Erwartungen dadurch übertroffen worden seien, dass für den Haushalt 2007 12 Mio. € Gewerbesteuer mehr veranschlagt werden würden. Er führt weiter aus, dass der Presse zu entnehmen gewesen sei, dass die öffentliche Hand mit erheblichen Steuereinnahmen rechnen könne und hierfür der konjunkturelle Aufschwung verantwortlich sei. Er erklärt, dass er die positive Zuführung, die durch Steuermehreinnahmen verzeichnet werden könnte, begrüße. Er plädiert dafür, dass das Augenmerk bei den Haushaltsplanberatungen auf den Schuldenabbau und die Zuführung in die Rücklage gesetzt werde. Er zitiert eine Aussage aus der Presse, die beinhaltet, dass man sich nicht „kaputt sparen“ solle. Weiterhin bedankt er sich bei der Finanzverwaltung für die Erstellung des Haushaltsplanentwurfs und stimmt dem Verweis an den Verwaltungsausschuss zu.

Stadtrat Deckers betont, dass er die frühe Haushaltseinbringung in diesem Jahr begrüße. Er erläutert, dass seine Fraktion für den Standort Ettlingen stehe und man sich nun intensiv mit den Zahlen für das Jahr 2007 beschäftigen werde. Er ergänzt, dass diese Zahlen hoffnungsvoll seien, der Zustand jedoch nicht lange anhalten werde. Er ist der Meinung, dass Kreditaufnahmen richtig seien, die Ausgaben jedoch überprüft und unnötige Ausgaben vermieden werden sollten. Er ergänzt, dass die Zukunftsinvestitionen im Vermögenshaushalt, wie z. B. im Bereich der Schulen oder der Feuerwehr, positiv seien.

Stadtrat Lorch berichtet, dass das Haushaltsvolumen von 105 Mio. € das „Gipfelerlebnis“ im Vergleich zu den Vorjahren sei. Er betont, dass die Gewerbesteuermehreinnahmen von 12 Mio. € ein riesiger Sprung nach oben seien und er hoffe, dass dieses Niveau auch gehalten werden könne. Er schildert, dass die Konjunktur so gut laufe, da unter anderem das Land Baden-Württemberg eine Milliarde € Mehreinnahmen erwarte und sich die Arbeitslosenzahlen äußerst günstig entwickelt hätten. Er ergänzt, dass er hoffe, dass sich die Mehrwertsteuererhöhung im nächsten Jahr nicht negativ auf die Konjunktur auswirke. Auch er bedankt sich bei dem Kämmerer und der Verwaltung für das erstellte Zahlenwerk und stimmt dem Beschlussvorschlag zu.

Stadträtin Saebel bedankt sich bei der Oberbürgermeisterin und der Verwaltung für den Haushaltsplanentwurf 2007. Sie lässt wissen, dass sie sich über die günstige Gewerbesteuerentwicklung freue und sie auch die Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs hoffe. Sie verdeutlicht, dass ihre Fraktion „strukturelles Sparen“ im Rahmen der Haushaltsplanberatungen ansprechen werde.

Stadträtin Lumpp erklärt, dass sie die frühe Einbringung des Haushalts in diesem Jahr begrüße. Sie lässt wissen, dass ihr die Planungsrate für den Schlossumbau sehr hoch erscheine, auch da der Gemeinderat hierzu noch nichts beschlossen habe. Sie fügt hinzu, dass ihr die Planungen für die Unterbringung der Verwaltung ab dem Jahr 2010 fehle, wenn man den Mietvertrag für die Räumlichkeit im Roten Rathaus nicht mehr verlängern würde.

Stadtrat Künzel erläutert, dass man fast 50 % mehr an Gewerbesteuereinnahmen habe. Er lässt wissen, dass dies nicht der Verdienst der Stadt sei, sondern der der Gewerbesteuerzahler und er sich hiermit bei diesen bedanken wolle. Er ist der Meinung, dass bei den Investitionen mittel- und langfristiges Denken nötig sei und die versäumten Investitionen in den vergangenen Jahren nun nachgeholt werden müssten.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier trägt vor, dass in den letzten drei Tagen zwei Betriebe 2 Mio. € weniger Gewerbesteuer bezahlt hätten als erwartet. Sie ergänzt, dass eine Firma die eine Gewerbesteuernachzahlung vornehmen musste, aus Ettlingen weggezogen sei.

Ohne weitere Aussprache wird einstimmig oben stehender Beschluss gefasst.